

# Ohne Unterkunft

## AIDS-Hilfe bei Plänen übergangen

**Menden** (stanz). Der Rat der Stadt Menden hat beschlossen, das Gebäude an der Stadtmauer, in dem Musikschule, Drogenberatung, Aids-Hilfe und die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS) arbeiten, zu verkaufen. Wo die oben genannten Gruppen, die zum Teil ausschließlich ehrenamtlich arbeiten, demnächst unterkommen sollen, steht noch nicht fest.

Matthias Weber, der Vorsitzenden der Aids-Hilfe Märkischer Kreis in Menden ist mehr als verblüfft über die Art und Weise, wie die Stadt Menden mit ihren Mietern und Beratungsstellen umgeht: „Die AIDS-Hilfe wurde beim Verkauf des Kirchplatzes 4 offensichtlich ‚vergessen‘“, sagt er.

Hier die Stellungnahme der Aids-Hilfe: Nach dem Beschluss der Stadtverwaltung Menden, das Gebäude Kirchplatz 4 zu verkaufen, scheinen nun zumindest Musikschule und Drogenberatung ein neues Zuhause gefunden zu haben.

Die Aids-Hilfe Märkischer Kreis, welche im Kellergeschoss neben der Drogenberatung ein eigenes Büro sowie die Gemeinschaftsräume der Drogenberatung, nutzt, scheint vergessen worden zu sein.

Aus der Presse erfuhren die rund 200 Mitglieder der AIDS-Hilfe Ende August, dass die Stadt beabsichtigt, das Gebäude zu verkaufen. Matthias Weber wurde aktiv und sprach Anfang September 2005 den Fachbereich Jugend und Soziales hierauf an. Er erhielt die Information, dass ein Verkauf vorerst noch nicht in Sicht sei, dass man aber bei den Vorüberlegungen wohl die AIDS-Hilfe vergessen habe. Zukünftig wollte man die Aids-Hilfe über neue Entwicklungen informieren und auch bei der Suche nach neuen Räumen berücksichtigen. Matthias Weber teilte dem Fachbereich Jugend und Soziales am 9. September den Gesprächsinhalt auch schriftlich mit.

Die Zusage der Stadt, den Verein zu informieren, wurde im Gegenzug nicht eingehalten: Wiederum aus der Presse erfuhren die Ehrenamtlichen, dass der Verkauf perfekt sei und welche Räume für Musikschule und Drogenberatung vorgesehen seien. Auf einen Brief an Fachbe-

reichsleiter Manfred Schulte vom 5. November 2005 erhielt der Verein keine kurzfristige Antwort, so dass der Vorstand nach einer Woche erneut nachfragte: „Herr Schulte schlug vor, den Café-Bereich der Drogenberatung abends mit nutzen zu können“, berichtet Matthias Weber. Hiermit ist dem Verein aber nicht geholfen: Die ehrenamtlichen Berater/innen der Aids-Hilfe beraten und betreuen HIV-Infizierte, Kranke und Jugendliche, die sich für Präventionsmöglichkeiten interessieren. „Unseren Klienten ist es nicht möglich, sich an öffentlichen Orten wie Cafés oder Gaststätten zu treffen. Ein nicht-öffentlicher Ort und natürlich ein abgeschlossenes Beratungszimmer sind hier ebenso notwendig, wie bei der Arbeit der Drogenberatung!“

In den Räumen des alten Rathauses sei ein solcher Raum jedoch nicht zu vergeben, es stehe auch nicht fest, ob der Aids-Hilfe ausreichend Lagermöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden können. Dieser Raum ist aber notwendig: Anfang Dezember plant der Verein zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Menden eine große Präventionsparty für Jugendliche zum Welt-Aids-Tag. Für solche Veranstaltungen werden Informationsmittel in großen Mengen benötigt, die gelagert werden müssen. Außerdem brauchen die höchst vertraulichen Klientenunterlagen, Telefon und Akten einen sicheren Platz.

„Das Angebot der Stadt erscheint mir absolut unzureichend. Wir hoffen, dass sich eine bessere Möglichkeit findet, um unsere Arbeit fortführen zu können! Herr Schulte sagte in diesem Zusammenhang zu, auch andere Standorte in die Prüfung einzubeziehen“, hofft Vereinsvorstand Weber.

Immerhin unterstützt die Stadt den Verein seit seiner Gründung vor über 15 Jahren mit einem Raumangebot.

Die Aids-Hilfe hat in diesem Jahr sogar die Zweigstelle in Lüdenscheid geschlossen, um ihre Dienste konzentriert von Menden aus anzubieten! Die Arbeit des Vereines ist nun akut gefährdet. Der Verein hofft, kurzfristig positivere Signale aus der Stadtverwaltung zu empfangen und will sich auch an die Mendener Parteien wenden.